

STADTTEILENTWICKLUNGSKONZEPT MALSTATT

**Vorstellung der für 2011 geplanten Projekte
- Thementische -**

Protokoll vom 14.01.2011

Tischverantwortliche und Protokoll:

Günther Buth, Amt für Kinder, Bildung und Kultur, Landeshauptstadt Saarbrücken

Sabine Hammes, Gemeinwesenprojekt Stadtteilbüro Malstatt

1. Einführung und Vorstellung der geplanten gebundenen Ganztagsgrundschule Kirchberg

Herr Buth stellt zunächst die **Entwicklung der Bildungsplanung** für Malstatt vor:

- Rückerwerb der Kirchbergschule
- Fortführung der Kirchbergschule als Grundschule neben Wallenbaumschule
- Einzug Katholische Fachschule für Sozialpädagogik in Kirchbergschule
- Konzeptentwicklung „Kinderbildungszentrum“ mit Planungsgruppe und breiter Partizipation aus dem Stadtteil
- Einzug „Kibiz“ in Kirchbergschule - Trägerschaft Diakonisches Werk
- Zustimmung der Landeshauptstadt zum Antrag der Kirchbergschule auf Einrichtung einer gebundenen Ganztagsgrundschule
- Bildung gemeinsamer Schulbezirk „Kirchberg und Wallenbaum“
- Ausbau der Krippeplätze, Neubau des Kindergartens
- Vernetzung der Bildungsakteure

Zu den wichtigen **Bildungspartnern** gehören:

- Landeshauptstadt Saarbrücken, insbesondere das Amt für Kinder, Bildung und Kultur, die Entwicklungsplanung, die Wirtschaftsförderung und das Amt für soziale Angelegenheiten
- „Regionales Bildungsmanagement“ - Regionalverband Saarbrücken
- Gemeinwesenarbeit
- Bildungseinrichtungen in Malstatt (Kindergärten, Grundschulen, Horte, weiterführenden Schulen etc.)
- Kath. Fachschule f. Sozialpädagogik
- Außerschulische Angebote (Kibiz, Kinderhaus Malstatt, Abenteuerspielplatz, Jugendzentrum etc.)
- Volkshochschule
- Weitere Bildungsträger

Das Schlüsselprojekt im Bereich Bildung ist die **Weiterentwicklung der Grundschule Kirchberg** zu einer gebundenen Ganztagschule (GGTS):

- Schulträger: LHS Saarbrücken
- Maßnahmeträger: LHS Saarbrücken
- Beginn: Schuljahr 2011/2012 (08.08.2011)
- Stufenweiser Aufbau der GGTS
- Sukzessiver Rückbau der FGTS.

Eckdaten zur GGTS Kirchberg:

- 300 Ganztagschulplätze – 75 je Klassenstufe
- Dreizügige Ganztagschule
- Schulbezirksschule

- Wahlmöglichkeit bleibt erhalten

Sozialraumplanung:

- Jugendhilfe & Schule
- Kita & Grundschule
- Grundschule & weiterführende Schulen
- Verbesserung der Bildungsübergänge
- Partizipation der Eltern
- Integration
- Prävention

Außerdem erläutert Herr Buth am Beispiel der gebundenen Ganztagsgrundschule Wiedheck in Brebach den Tagesablauf (Rhythmisierung).

2. Bildungslandschaft Malstatt

Frau Hammes berichtet vom Arbeitskreis „Soziale Einrichtungen in Malstatt“, der sich aktuell mit dem Thema „Bildungslandschaft Malstatt“ beschäftigt. Unter dem Begriff „Bildungslandschaft Malstatt“ versteht der AK alle Bildungsorte und –gelegenheiten, die lebenslanges Lernen ermöglichen. Dazu gehören beispielsweise die Krippe- und Kindergartenplätze, die Übergänge vom Kindergarten zur Grundschule und von der Grundschule zu den weiterführenden Schulen, genauso wie die Bildungsbedarfe und –angebote für SeniorInnen. Im Laufe der Diskussion stellt die Stabsstelle „Regionales Bildungsmonitoring“ des Regionalverbands Saarbrücken ihre Arbeit vor und unterstreicht den ganzheitlichen Bildungsbegriff, der alle Lebensphasen berücksichtigt.

3. Ausbau Kindergarten und Krippe Kirchberg

Im Feld vorschulischer Bildungseinrichtungen plant die LHS eine zusätzliche 6-gruppige Einrichtung mit 20 Krippen- und 100 Kindergartenplätzen in unmittelbarer Nähe der schulischen Angebote (Kita Kirchberg).

Die Pfarrgemeinde St. Josef will für die bestehende konfessionelle Einrichtung einen Ersatz in ähnlicher Größenordnung errichten.

Beide Vorhaben sind hinsichtlich der Finanzierung bzw. der Bezuschussung durch das Land und hinsichtlich des Zeitpunktes der Umsetzung noch nicht endgültig abgesichert.

Tischverantwortliche und Protokoll:

Carmen Dams, Amt für Grünanlagen, Forsten und Landwirtschaft, Landeshauptstadt Saarbrücken

Werner Lorscheider, Gemeinwesenprojekt ZAM

1. Friedhof Jenneweg

Zurzeit sind im Haushalt der Landeshauptstadt Saarbrücken keine Gelder für größere Aktionen eingeplant. Wenn Mittel für „Stärken vor Ort“ fließen, will ZAM zusammen mit Gesamtschule Rastbachtal, Grünamt, Archiv, Denkmalpflegen und anderen ein kleines Projekt starten, um den Park ins öffentliche Bewusstsein zu rücken. Dabei soll mit Schülern recherchiert werden, welche Personen auf dem ehemaligen Friedhof begraben liegen und welche Grabstädten und Monumente stadthistorisch interessant sind. Es kann soweit gehen, dass Gräber mit Hilfe von Fachleuten restauriert werden. Andere Benutzer des Parks und Anlieger können eingebunden werden und auf eine Beteiligung für eine Überplanung vorbereitet werden. Es wurde vorgeschlagen, den Friedhof an mehreren Stellen zu öffnen, um ihn zugänglicher zu machen. Die vordringliche Aufgabe wäre, das Wildschweinproblem zu lösen, da die Wildschweine den Friedhof in großen Bereichen umgewühlt haben. Auch wurde auf Fahrverkehr im Friedhof hingewiesen, der angeblich von den dort anliegenden Pachtgärten verursacht wird. Beide letztgenannten Punkte sollen zeitnah angegangen werden.

2. Pfarrer Köllner-Anlage

Die Pfarrer Köllner-Anlage ist der Treppenaufgang vom Molschder Markt zur Grünen Insel Kirchberg. Die Treppe war/ist Treffpunkt für allerlei Randgruppen, was sich durch eine starke Vermüllung bemerkbar macht. Durch den Rückschnitt von Hecken und damit verbundener größerer Überschaubarkeit, hat sich die Situation etwas verbessert. Damit es zu einer nachhaltigen Verbesserung kommt, soll durch eine Akteursbeteiligung unter Einbeziehung der Nutzer ein Plan erarbeitet werden, damit spätestens 2012 gebaut bzw. verändert werden kann.

3. Grünanlage Rastbachtal

Die Grünanlage hat zu wenige gute Zugänge (z.B. vom Krankenhaus aus) und eine große Müllproblematik. Die Mülleimer müssten dringend öfter geleert werden.

4. Zugänge zum Bürgerpark

Der Bürgerpark wird von den Menschen aus Malstatt wenig als stadteilnahe Grün- und Erholungsfläche genutzt. Das Amt für Grünanlagen will die Zugänge zum Bürgerpark offener und überschaubarer gestalten, um Schwellenängste möglichst gering zu halten und soziale Kontrolle durch mehr Einsicht zu ermöglichen. Im Gespräch wurde deutlich, dass der Parkplatz derzeit von KBS umgebaut wird und deshalb zeitnah ein Gespräch mit den Bauherren gesucht werden soll.

5. Verbindungsweg Sportplätze Rastpfuhl zum Oberen Jenneweg

Zwischen den Sportplätzen auf dem Rastpfuhl und dem Oberen Jenneweg gibt es einen Verbindungsweg, der von den Bewohnern viel genutzt wird. Der Weg ist seit 2010 auch Jakobsweg. Da der Weg aber privat ist (LBS und Sparkasse) wird er nicht regelmäßig gepflegt. Ein über den Weg hängender Baum wurde monatelang nicht weg geräumt. Zurzeit liegen Betonbarrieren an den jeweiligen Eingängen, damit keine PKW's den Weg benutzen können.

Weitere Ideen und Anregungen

- Es wurde die Bitte geäußert, die Ampelschaltungen in der Lebacher Straße zu überprüfen. BürgerInnen kämen hier nicht über die Straße.
- Eine Verkehrsberuhigung in der Breite Straße wurde angeregt.
- Zudem wurde der Aspekt eingebracht, das Untere Malstatt für studentisches Wohnen in Verbindung mit der HTW verstärkt ins Auge zu fassen.

Tischverantwortliche und Protokoll

Anne-Marie Marx, Stadtteilbüro Malstatt

Christine Mhamdi, Zuwanderungs- und Integrationsbüro der Landeshauptstadt Saarbrücken (IB)

TeilnehmerInnen am Thementisch:

Lothar Arnold, Seniorenbeirat der LHS

Claudia Berwermeier, Hausärztlich-internistische Gemeinschaftspraxis Dr. Schwamborn/W.Hahn, Breite Str.59

Rolf Holz, Stadtamt 81 der LHS Saarbrücken, Wirtschaftsförderung; r.holz@saarbruecken.de

Rainer Schwamborn, Internist, Breite Str.59

Detlef Baum, FH Koblenz, GWA-Beirat

Bettina Wahlen, bike (Projekt der gabb Burbach), b.wahlen@gabb-saar.de

Andrea Wagner, Service-Station Malstatt/GWA Burbach

Wolfgang Hoch, Gemeinschaftspraxis, Breite Str. 59

Sonja Albuzat, Amt für soziale Angelegenheiten

Caroline Sand, Städt. Kita Malstatt

Jutta Wegener, Stärken vor Ort/LHS Saarbrücken

Elfrieder Müller, BISaM MOlschd

Frau Mhamdi und Frau Marx stellen die Projekte „**Community Organizing**“ und „**Interkulturelle Gärten**“ vor. Anschließend werden bestimmte Aspekte mit den TeilnehmerInnen diskutiert.

1. Bürgerpartizipation, aber wie?

- Aktivierung, aber wie?
- Breite Bürgerbeteiligung, z.B. durch Fragebogenaktion wie am Eschberg. Fragebögen lagen in der Apotheke aus, Stadtteilrundgänge
- Menschen vor Ort beteiligen
- Einzelgespräche
- Dazugehörigkeit (stärken)
- Durch wichtige Projekte, Initiativen, wie z. B. XENOS, Stärken vor Ort, Interkulturelle Gärten
- Sauberes Molschd
- Ressourcenorientierte statt defizitärorientierter Arbeit
- Soziale Kompetenz nutzen
- Keine falschen Erwartungen wecken, wirkliche Teilhabe
- Motivation
- Öffnung der Stadtverwaltung und politische Gremien für CO
- Mandat für Bürger, Ressourcen bereitstellen
- CO: Senioren und MigrantInnen berücksichtigen
- Keine Stereotypen
- Positive Erfahrungen, Bsp. Wilhelm-Meyer-Brücke
- Anerkennung
- Erreichbarkeit, niedrigschwellig
- Transparenz

- Wertschätzung / Ernst genommen werden
- Institutionalisierung

2. Chancengleichheit

- insbesondere für Kinder und Jugendliche
- Kinder
- Ganztagschulen, Krippen
- Gefälle zwischen „oben“ und „unten“

3. Breite Straße = Rennstrecke

- Straßenführung verengen
- Radspur

4. Aufwertung des Stadtteils

- z.B. Wirtschaftsförderung, Beispiel „Rotfeld“
- Einbindung Gewerbetreibender

Tischverantwortliche und Protokoll:

Heike Neu (Gemeinwesenprojekt ZAM)

Frank Schmitz (Gemeinwesenprojekt Stadtteilbüro Malstatt)

1. Warum zwei Zentren?

→ Oberes und Unteres Malstatt haben je eigene sozialräumliche Binnenorientierung der BewohnerInnen (u. a. wegen Trennung durch Eisenbahnschlucht)

2. Planungen der katholischen Kirche, vertreten durch Pfarrer Schikofsky

- Planung „bipolares Modell“: St. Josef: (Mutterkirche) und St. Paulus (Gemeindezentrum)
- Bistum stimmt dem Vorschlag der Kirchengemeinde grundsätzlich zu und ist bereit zu investieren (70:30 Verteilung Bistum: Gemeinde; Anteil Bistum bis zu 3 Mio.)
- Eine Steuerungsgruppe ist eingesetzt, nächster Termin 17. März (mit Vertreter General-Vikariat)
- Gemeinde ist selbst noch nicht klar, was sie will

3. Sachstand Unteres Malstatt

- Sondierungstreffen hat stattgefunden und erste Aufgaben zur Konkretisierung sind verteilt (-> Protokoll des Treffens)
- Potentieller Bauplatz am Kirchberggelände: Parkplatz Wallenbaumschule
- Prüfung der Bestandsimmobilien vor Ort und im Stadtteil (alternativ zu einem Neubau)

4. Sachstand Oberes Malstatt

- Sondierung mit Dritten (wegen Bedarfe, Nutzungsinteressen, Investitionsmöglichkeiten) muss noch stattfinden. → Wer ergreift die Initiative!!? → Kirchengemeinde St. Josef und ZAM (erklärtes Interesse: Verlegung des Standortes nach St. Paulus, wenn dort ein „Zentrum“ entsteht)
- Sondierung mit Dritten könnte schon beginnen, während parallel die Kirchengemeinde noch ihre eigene Position klärt – Voraussetzung: Offenheit – Chance: wechselseitige Beförderung der Meinungsbildung und der Klärung von Optionen
- Bei allem Realismus (betreffend tatsächlicher Bedarfe und Nutzungsinteressen sowie nicht zuletzt der finanziellen Möglichkeiten) braucht es zugleich auch Optimismus (ein Planungsprozess, in dem frühzeitig InteressentInnen als Partner in den Dialog gehen, hat immer „irgendwelche“ positiven Ergebnisse, die einer alleine nicht zeitigen könnte und die oft zuvor nicht absehbar sind – siehe Grüne Insel Kirchberg).
- Ein multifunktionaler Saal als Herzstück eines Zentrums St. Paulus kann auch für weniger als 400 Personen noch viel Sinn machen.
- In anderen Städten gibt es bereits Zentren, die von Kirchengemeinden gemeinsam mit anderen betrieben und unterhalten werden (bspw. München-Riem).
- Welche Fläche steht tatsächlich zur Planung? -> Bistum und italienische Mission?
- CTS plant Nachversorgungszentrum, nach Möglichkeit am Standort St. Paulus – evtl. könnte ein Teil des Grundstücks, der für ein künftiges, kleineres Zentrum nicht benö-

tigt wird, an cts verkauft werden – Verkaufserlös könnte dann in Finanzierung des neuen Zentrums einfließen

- Steuerungsgruppe mit Bistum: Treffen am 17.03. – evtl. kann GWA teilnehmen, um „als Prophet von außerhalb“ über Stadtentwicklung und mögliche Rolle der Kirchengemeinde darin zu sprechen

5. Sonstiges

- Bedarf eines Kinderarztes (zzt. nur Zweigstelle Praxis Kühn/Hornung aus Burbach)